

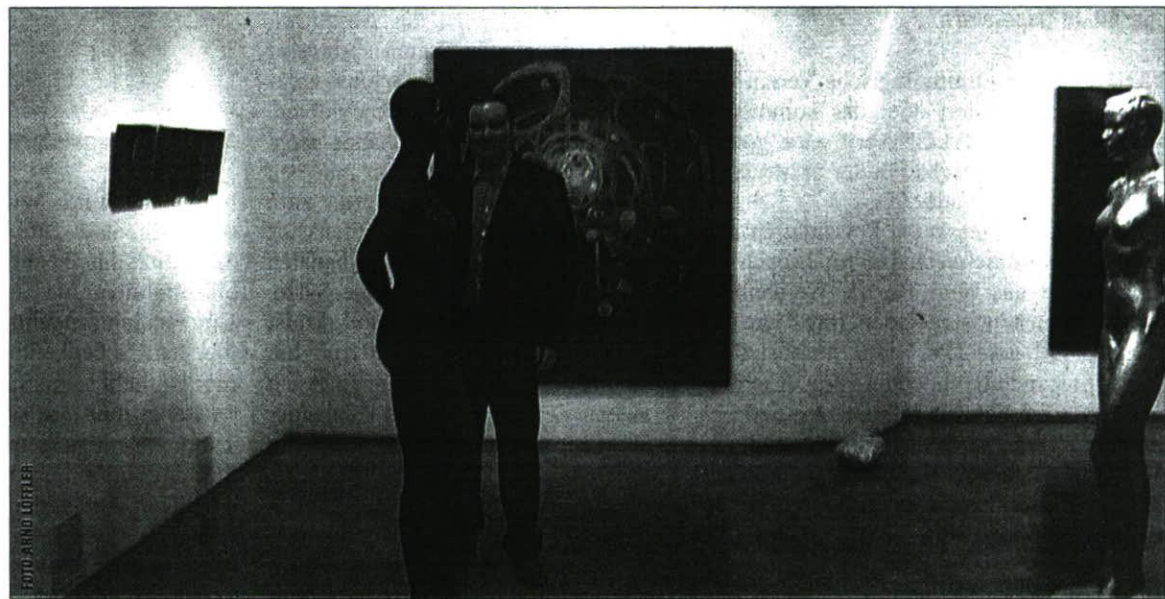
Blaues Es

Vernissage von «... und Es bewegt sich ...» in der Tangente

ESCHEN – Die aktuelle Ausstellung Patrick Kaufmanns weist eine gewisse Parallele zu seiner letzten Schau am selben Ort auf: Beide Male war es ein Abschied. Damals wanderte der Künstler in die Schweiz aus, im Juni geht er mit einem Werkjahrstipendium der Fürstlichen Regierung nach Paris. Die Rede hielt Dr. Cornelia Herrmann. Es spielte Johannes Seifert, Cello.

• Arno Löffler

Abschied, Abreise, Fernweh – für Patrick Kaufmann, 1971 in Balzers geboren, sind dies keine Begriffe, die, vordergründig, sein Schaffen bestimmen. Kaufmann malt keine exotischen Landschaften und schwärmt nicht für fremde Kulturen. Und doch haben seine Arbeiten so gar nichts mit der äusseren Wirklichkeit im Hier und Jetzt zu tun. Lieber beschäftigt er sich mit ausserirdischen Angelegenheiten und seinem eigenen Selbst; beides ist ihm untrennbar miteinander verbunden. Der Titel der Ausstellung «... und Es bewegt sich ...» deutet, wie schon andere Projekte Kaufmanns in der Vergangenheit, auf eine Art Seelenschau hin: Mit dem «Es» ist das fühlende Individuum gemeint. «Allzuviel will ich nicht verraten», war Kaufmanns Antwort auf die Frage nach Inhalten und Schwerpunkten der Ausstellung.



Der Künstler Patrick Kaufmann anlässlich der Vernissage seiner Ausstellung «... und Es bewegt sich ...» in den Ausstellungsräumlichkeiten der Tangente in Eschen.

Gezeigt werde «eine Gegenüberstellung zwischen Fassbarem, Erklärbarem, Greifbarem und ein illusionistisches Bild einer Umkehrwelt, einer Spiegelung, die wiederum eine sich erweiternde Ebene zeigt und so fort.»

«Otherworldliness» in Blau und Gold

Aus der konkreten Erfahrungswelt entliehen sind Tuffbrocken und Schaufensterpuppen, mit goldener und blauer Farbe überzogen und dadurch in eine andere Sphäre

entrückt. Das Motiv der Einladungskarte, die eine solche blaue Figur mit einem blauen Ölbild kombiniert, nennt Kaufmann «Sirius 8». Er vermutet nicht ernsthaft, dass im Siriussystem nackte, blaue Damen mit pupillenlosen Goldaugen umherwandeln. Vielmehr drückt sich in solchen Einfällen eine «otherworldliness» aus, die Kaufmanns gesamtes Schaffen wie ein blauer Faden durchzieht. Die Farbe Blau wird zur Chiffre für mystische Ferne und Fremdheit, oder auch für das Mysterium der Seele.

Besonders beeindruckend sind Kaufmanns grossformatige Bilder, in denen blaue Strukturen oder Gespinste, aus dem Innern geheimnisvoll leuchtend, durch einen nicht näher definierten blauen Parallelraum wabern. Objekte aus Spionspiegelglas und blauen Metallplättchen laden den Betrachter zum Eintauchen ein. Und was sieht man? Sich selbst.

Die Ausstellung ist bis 9. Mai zu sehen, Öffnungszeiten freitags 18 bis 21, samstags 16 bis 19 und sonntags 14 bis 17 Uhr.